Nummer 4
Dezember 2013
41. Jahrgang

JOSEPHINER
NACHRICHTEN

Verband ehemaliger
Hörer am
Francisco Josephinum

Foto: Denzel

Kommerzialrat Alfred Stadler ist diesmal Gastgeber des Neujahrsempfanges für Josephiner – im größten Autohaus Europas in Wien Erdberg

Neujahrstreffen

Mit vielen PS ins Jahr 2014

Das Neujahrestreffen 2014 der Josephiner, Fixtermin im Josephiner-Jahr, findet am 21. Jänner auf Einladung der „Wolfgang Denzel Auto AG" in deren Headoffice in Wien statt. Gastgeber ist der Josephiner Kommerzialrat Alfred Stadler, Vorsitzender des Vorstandes bei „Megadenzel" Erdberg, Europas größtem Autohaus.

Der seit 2001 jährlich stattfindende Josephiner-Empfang wenige Tage nach dem Jahreswechsel ist seit Jahren der meistbesuchte Josephiner-Event im Jahreslauf. Nach Aufnahme bei prominenten Vertretern aus Agrarpolitik und dem Raiffeisensektor, allen voran den früheren Landwirtschaftsministern Wilhelm Molterer und Josef Pröll, den Raiffeisen-Bossen Christian Konrad und Ludwig Scharinger oder 2013 beim Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, Erwin Hameseder, lädt diesmal wieder ein FJ-Absolventen in sein Reich, das auf die traditionell eher auto-affinen Josephiner wohl eine besondere Anziehungskraft auslösen dürfte.

Alfred Stadler, MJ 1970 LT, sitzt am Steuer eines Autokonzerns mit eigener Online-Bank, Leasinggesellschaft und Softwareproduzenten. Die Denzel-Gruppe rangiert unter den 150 größten Unternehmen in der Alpenrepublik und steht für 565 Millionen Umsatz. Rund 1.000 Mitarbeiter verkaufen jedes Jahr gut 45.000 Fahrzeuge. 18 Automobilmarken findet man bei Denzel unter einem Dach: BMW, Mitsubishi, Hyundai, Volvo, Fiat und Lancia, dazu Nobelkarossen und sportliche Flitzer von Jaguar über Landrover, Jeep, Alfa Romeo bis Mini sowie echte Bolliden wie Ferrari, McLaren oder Maserati. Firmengründer Wolfgang Denzel, ein weltbekannter Automobilkonstrukteur mit ausgeprägter Rennleidenschaft, legte dafür 1934 den Grundstein des Unternehmens, produzierte selbst von 1948 bis 1959 den legendären „Denzel Sport" und sicherte BMW mit der Entwicklung des berühmten BMW 700 das Überleben. Heute steht Denzel für einen erfolgreichen österreichischen Konzern, der als zuverlässiger Partner bedeutender Autohersteller aus Europa und Fernost agiert. Und das auch dank Alfred Stadler.

Der Bauernsohn aus Stetteldorf am Wagram begann 1970 seine berufliche Karriere in der Landmaschinenbranche bei Schoeller. In den 1980er Jahren wechselte er als Prokurist zu Austro Diesel und legte 1986 das Fundament für den heute in der Raiffeisen Ware Austria angesiedelten Generalimport von John Deere Traktoren und Mähdreschern für Österreich. Im PKW-Geschäft zog Stadler zu dieser Zeit einen völligen Neuling aus Fernost an Land, die koreanische Automarke Hyundai. Dabei hatte Raiffeisen letztlich das Nachsehen, die Rolle des Generalimporteurs ging an die Giro Credit – und Stadler wechselte den Arbeitgeber. Mit 62 Händlern startete der Josephiner 1992 die rotweißrote Hyundai-Premiere, allein im ersten Jahr wurden rund 1600 Fahrzeuge „Made in Korea" verkauft. Später kam Hyundai – natürlich mit Stadler – zur Denzel-Gruppe und gehört 2013 mit rund

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

20.000 Jahreszulassungen zu den Top 3 der Automarken in Österreich. Verkauft werden die Importmarken Hyundai und Mitsubishi über 160 Vertragshändler sowie 16 eigene Betriebe in den Ballungszentren.

Im Gespräch mit Absolventenverband FJ-Obmann Robert Fitzthum rund um die Vorbereitungen des Neujahrsempfangs betonte Kollege Stadler, er freue sich bereits auf das Treffen mit den Josephinern. Das Unternehmen sei Veranstaltungen mit viel Publikum gewohnt, zahlreiche Autopräsentationen locken scharenweise Besucher in die Autowelt von Denzel unweit der Gasometer in Wien-Erdberg. Der Anstoß für das Treffen kam übrigens von Stadlers Schulfreund Hans Hasenzagl, ebenfalls lange Jahre im Landmaschinen- und LKW-Business tätig.

Einlass bei Denzel in der Erdbergstraße 189–193, 1030 Wien, ist in gewohnter Weise ab 17 Uhr, pünktlich um 18 Uhr stehen die Grußworte am Programm und Alfred Stadler wird das Unternehmen vorstellen. Anschließend Steh-Empfang mit Buffet, Wein und Bier bis etwa 22 Uhr. Auch so mancher Seitenblick auf neueste Modelle und aufregende Sportwagen in den Schauräumen ist dabei möglich, so Stadler. Um 17.00 und 17.15 Uhr gibt es – nach einfacher Anmeldung beim Check-In – die Gelegenheit zur Teilnahme an Führungen durch das 55.000 m² große Autohaus. Interessante Einblicke hinter die Kulissen sind dabei garantiert.

Aufgrund des einmal mehr erwarteten regen Ansturmes (die Teilnehmerzahlen übertrafen zuletzt stets die Zahl 400 bei weitem) ist eine Anmeldung dazu unbedingt erforderlich. Bis spätestens 8. Jänner 2014 bei Frau Michaela Scheich am FJ, Tel. 07416/52437-127 (nur vormittags) oder per e-Mail: office@josephiner.at . Als „Eintrittskarte“ gilt wieder der Zahlscheinabschnitt für den Mitgliedsbeitrag 2014.

Ab Wieselburg wird wieder ein Bus geführt (Abfahrt 15.30 Uhr am FJ, Zusteigemöglichkeit 16.00 Uhr in St. Pölten/A1-Raststation. Rückfahrt: 22.15 Uhr.) Noch ein Hinweis: Je nach Witterung wird die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen (bis U3-Station Gasometer, weiter 5 Minuten zu Fuß). Parkplätze am Firmengelände sowie im nahen Kinocenter-Parkhaus sind vorhanden.

Und wer sich schon vorab bei Denzel genauer umsehen möchte: www.denzel.at

BERNHARD WEBER

Fotos: Weber

Neue Vize-Obfrau: Claudia Zinner (2. v.re.) mit Rosenberger, Ratz, Gruber, Fitzthum und Pernkopf (v. li.)

Generalversammlung

Neue Vize-Obfrau ist Claudia Zinner

Der Absolventenverband FJ hat erstmals eine Vize-Obfrau. Claudia Zinner löste Josef Pinkl in seiner Funktion ab. Der frühere Obmann des Verbandes (1998-2010) bleibt aber Mitglied im Vorstand.

Leider eher schwach besucht war das diesjährige Herbsttreffen mit Partnern am FJ auf Schloss Weinzierl samt Generalversammlung und den alle drei Jahren gemäß Statuten vorgesehen Neuwahlen. Gerade mal 60 Absolventinnen und Absolventen, teils mit Ehefrauen und -männern, nahmen am 28. September, also am Abend vor der Nationalratswahl, daran teil.

Im Vorstand des Absolventenverbandes kam es zu personellen Veränderungen. Obmann Robert Fitztum, übrigens der siebente in der 110jährigen Verbandsgeschichte, wurde für weitere drei Jahre mit der Aufgabe betraut, Claudia Zinner wurde zur neuen Vizeobfrau neben Obmann-Stellvertreter Stephan Pernkopf bestellt. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Stefanie Mayer und Peter Bubits. Beide folgen auf die nach mehrjährigem Engagement ausgeschiedenen Kollegen Johann Rohringer und Herbert Peneder. Geleitet wurden die Neuwahlen von Ehrenobmann Paul Gruber.

Die wohl anstrengendste Anreise zur Generalversammlung hat übrigens Kollege Wolfgang Schrom bewältigt. Der 92-jährige Kollege, MJ 1940, radelte heuer bereits zum zweiten Mal mit seinem Drahtesel von St. Pölten nach Weinzierl und verfolgte vergnügt im Radler-Dress das Geschehen. So auch den kurzen, sehr persönlich gehaltenen Vortrag von Michael Tolstiuk, MJ 1990 LW, bekannter Strafrichter u.a. in der Causa Telekom. Robert Fitzthum begrüßte Tolstiuk launig: „Es gibt zwei Möglichkeiten, ihn kennenzulernen. Heute ist sicherlich die Sympathischere. Und vielleicht hilft das ja auch beim zweiten Mal.“

In seinem Bericht erinnerte Obmann Robert Fitzthum dran, dass der Absolventenverband FJ heuer sein 110-jähriges Bestehen feiert. Er zählt zurzeit 4637 Mitglieder. Der Zusammenhalt der FJ-Absolventen werde von Außenstehenden oft mit Bewunderung gesehen. Als wichtigste

Fortsetzung auf Seite 4

Leider nur schwach besucht: Die Generalversammlung am FJ

... jetzt noch mehr Leistung!

DIE NEUEN MF 5600 | 85 BIS 130 PS

REVOLUTIONÄRE LEISTUNG

FÜR EINE NEUE GENERATION VON MASSEY FERGUSON

ORIGINAL DNA von MASSEY FERGUSON

Austro Diesel

www.austrodiesel.at

TEL01/70 120-311

MASSEY FERGUSON

MASSEY FERGUSON ist eine weltweite Marke von AGCO.

Fortsetzung von Seite 2

Ziele des AV nannte Fitzthum, den „Josephinergeist“ aufrecht zu erhalten und den Zusammenhalt unter den Mitgliedern zu stärken, die Förderung der gemeinsamen Interessen und des Ansehens der Absolventen, so durch die Jobbörse mit mehr als 100 Angeboten im Jahr oder das Studienservice mit Information am FJ vor Antritt eines Studiums und Beratung von Erstsemestrigen. Dazu kommen der neue Online-Newsletter und eine Facebook-Gruppe mit mehr als 1000 Beteiligten und die Förderung von wirtschaftlichen und kulturellen Anliegen der Schule, etwa durch finanzielle Unterstützung wie zuletzt bei der Anschaffung eines Konzertflügels. Nicht zuletzt ein Anliegen des Verbandes sei auch „die Vertiefung der Verbindung von Theorie und Praxis“ durch die neue Initiative FJ-Top-Praktika sowie die geplante Börse für Ferialpraktika vor.

Fitzthum sieht Jubiläen wie den 110. Geburtstag als idealen Zeitpunkt dafür. „Unsere gute wirtschaftliche Basis ermögliche es dem Absolventenverband auch Initiativen zu setzen, die Geld kosten. Qualität ist dabei oberstes Gebot: Qualität des Umgangs miteinander, Qualität des Handelns und Qualität des Netzwerkes. Schließlich stehe unser Absolventenverband in einem Wettbewerb der verschiedenen Netzwerke. Wir müssen stets darauf achten, dass unsere Absolventen ihre Heimat in unserem Josephiner-Netzwerk finden.“

Laut Finanzreferent Hans Langegger verfügt der AV über eine gesunde wirtschaftliche Basis, die sich in den vergangenen Jahren durch ein erfolgreiches Mahnwesen deutlich verbessert habe. Die Zahlungsmoral sei gestiegen, aber immer noch zahlen bis zu 800 der mehr als 4600 Mitglieder keine Beiträge. Der Rechenschaftsbericht des Obmannes und der Rechnungsabschluss wurden einstimmig zur Kenntnis genommen. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Bei der anschließenden Neuwahl wurde der vom Vorstand eingebrachte Wahlvorschlag für Obmann Fitzthum einstimmig bestätigt, ebenso die beiden Rechnungsprüfer. Neu in den Vorstand gewählt wurden Rechtsanwalt Peter Bubits und Stefanie Mayer, sie ist Mitarbeiterin im Kabinett des Landwirtschaftsministers.

Richter Michael Tolstiuk gab einen Überblick über seinen nicht alltäglichen Lebenslauf als gefürchteter Strafrichter sowie Hobby-Landwirt mit Mostheurigem sowie Rechtsbehördenberater in Südosteuropa und gab einen kleinen Einblick in den Alltag der Justiz. Als Antwort auf eine entsprechende Frage betonte er, dass es („zu meinem Erstaunen“) auch in politisch brisanten Verfahren keinerlei Interventionen von außen gegeben habe. Tolstiuk sieht nach eigenem Bekunden seine Aufgabe als Richter nicht darin, inquisitorisch vorzugehen, es gehe nicht darum, dass es eine Verurteilung geben müsse. Sei ein Vorwurf nicht nachweisbar, dann könne es nur einen Freispruch geben. Es sei ihm auch wichtig, einem Verurteilten klarzumachen, warum es zu diesem Urteilsspruch gekommen sei.

Neben Ehrenobmann Gruber waren bei der Generalversammlung auch FJ-Direktor Alois Rosenberger und seine Vorgänger Josef Hofer und Johann Ramoser anwesend. Rosenberger dankte dem Absolventenverband für die Unterstützung des FJ, sowohl finanziell wie auch ideell. Auch Obmann Fitzthum dankte für die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Beim kurzen Totengedenken wurde stellvertretend für alle verstorbenen Mitglieder insbesondere Leopold Daxbachers, Direktor der LFS Gießhübl, gedacht, der im Sommer im Alter von 90 Jahren gestorben ist.

Zum Abschluss präsentierte Stephanie Ratz, Schülerin einer Abschlussklasse am FJ, ihre Diplomarbeit, bei der es um die Altersbestimmung einer Baumscheibe einer knapp 500 Jahre alten Tanne mithilfe einer Isotopenmessung ging. Der Abend endete nach 21 Uhr mit gemütlichen Gesprächen bei Bier, Wein und Würstel in der Aula von Schloss Weinzierl.

FRANZ GEBHART,
BERNHARD WEBER

Sieben Obmänner

Seit der Gründung des Verbandes ehemaliger Hörer am FJ im Jahr 1903 bis heute hatte der Verband nur sieben Obmänner.

1903 – 1911:	Franz Peschorn
1911 – 1938:	Franz Waldheim
1945 – 1963:	Josef Strommer
1963 – 1968:	Karl Reiter
1968 – 1980:	Karl Flener
1980 – 1998:	Paul Gruber
1998 – 2010:	Josef Pinkl
seit 2010:	Robert Fitzthum

Neue Initiative für Absolventen

FJ-TOP-Praktika

Obmann Robert Fitzthum als Ideengeber und Initiator der Aktion sieht in ihr eine klare Investition in die junge Josephiner-Generation: „Wir wollen unsere Absolventen zukunftsfit machen und ihnen Vorteile beim Einstieg in das Berufsleben verschaffen.“

Beim FJ-TOP-Praktika geht es darum, dass einer handverlesenen Anzahl von jungen Absolventen, die sich einem professionellen Auswahlverfahren (in Kooperation mit einer Unternehmensberatung) unterziehen müssen, ein bis drei Monate dauernde (bezahlte) Praktika bei Top-Unternehmen bzw. Institutionen in Österreich, die Bezug zu den drei Fachrichtungen am FJ haben, vermittelt werden.

Dazu wird auf der Josephiner-Homepage eine eigene Internetplattform eingerichtet. Daneben wird es nach dem Muster der Jobbörse auch Vermittlung von Arbeitsplätzen für Ferialpraktikanten geben.

Der Absolventenverband FJ sieht in der Initiative FJ-TOP-Praktika einen Nutzen für alle Beteiligten – vom AV über die Absolventen bis zu den Unternehmen, die an der Aktion teilnehmen. Robert Fitzthum: „Unser Angebot enthält Leistungsanreize für die Schüler, unterstreicht die fachliche Kompetenz des Absolventenverbandes und ermöglicht den beteiligten Firmen die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. Zudem hat der AV FJ damit wieder ein Alleinstellungsmerkmal unter den agrarischen Absolventenverbänden.“

Sechs Unternehmen bilden den Anfang. Je einen TOP-Praktika-Platz für einen Josephiner bzw. eine Josephinerin angeboten haben die Bundesforste AG, die Österreichische Hagelversicherung, der Snackerzeuger Kelly, der Mühlenkonzern LLI, die Saatbau Linz sowie Steyr-Traktoren.

Betreut wird das Projekt von einem echten Profi: Elisaweta Bubits ist Personalberaterin und Business-Coach. Sie koordiniert und begleitet das strenge Ausleseverfahren. Auch Bubits ist überzeugt: „Die TOP-Praktikanten können wertvolle Erfahrungen sammeln und ihre Karrierechancen auf ihrer jeweiligen Berufslaufbahn erhöhen.“

Alle weiteren Infos auf www.josephiner.at

Foto: Archiv

FJ-TOP-Praktika als Leistungsanreiz für aufstrebende junge Absolventen

Neuer Job gesucht?

Interesse an einem FJ-TOP-Praktika?

Die nächsten Termine für Josephiner?

Mehr unter:
www.josephiner.at

Die TOP-Praktika-Unternehmen

Bundesforste AG: Bewirtschaften und betreuen rund 10 Prozent der Staatsfläche als größter Forstbetrieb und größter Jagdflächen- und Fischereigewässerinhaber. Vier Standbeine bilden das Fundament: Forstwirtschaft, Immobilien, Dienstleistungen und Erneuerbare Energie.
Unser KONTAKT: Finanzvorstand Mag. Georg Schöppl
www.bundesforste.at

CNH Österreich GmbH: Produziert seit über 60 Jahren Steyr Traktoren. 19 verschiedene Traktorenmodelle von 56 bis 228 PS werden in höchster Präzision und beispielhafter Qualität im Werk St. Valentin gefertigt und zu 90 Prozent exportiert. Unangefochten Marktführer in Österreich.
Unser KONTAKT: Vertriebsdirektor DI Rudolf Hinterberger
www.steyr-traktoren.com

Saatbau Linz eGen: Die größte Genossenschaft für Pflanzenzüchtung und Saatgutvermehrung in Österreich im Eigentum von rund 3000. Landwirten. Produziert eine breite Paletten an Saatgut diverser Kulturarten für den heimischen und internationalen Markt. Züchtung eigener Sorten durch enge Zusammenarbeit im In- und Ausland.
Unser KONTAKT: Direktor DI Karl Fischer
www.saatbau.com

Kelly GesmbH: Österreichs größter Erzeuger von Snackprodukten (u.a. Chips, Soletti) mit zwei Produktionsstandorten in Wien und Feldbach. Umsatz 2012: 110,1 Millionen Euro. Seit 2008 Teil der Intersnack Group und auch verantwortlich für den Snack-Markt Slowenien, Adriatic, Italien und Schweiz.
Unser KONTAKT: CEO Dr. Wolfgang Hötschl
www.kelly.at

GoodMills Group GmbH: In der Holding bündelt der LLI-Konzern seit 2007/08 sämtliche Mühlenaktivitäten. Von Wien aus verantwortet die Gruppe 29 Mühlen in sieben Ländern. Diese vermahlen insgesamt 3 Mio. Tonnen Getreide. Marktführer in Europa und weltweit unter den Top 4 der Mühlenbranche.
Unser KONTAKT: Vorstandssprecher DI Josef Pröll
www.lli.at

Die Österreichische Hagelversicherung: Spezialversicherer für den Agrarsektor. Versichert Landwirte, Gärtner und Winzer gegen Naturkatastrophen mit der umfassendsten Produktpalette Europas. Rascheste und modernste Schadenserhebung. Die 300 selbstständigen Sachverständigen sind alle selbst praktizierende Landwirte.
Unser KONTAKT: Vorstandsvorsitzender Dr. Kurt Weinberger
www.hagel.at

Die Blaue Moschee in Istanbul steht natürlich ebenfalls am Besichtigungsprogramm der Mega-City am Bosporus

Foto: Archiv

Josephiner-Reise

Nach Istanbul und ans Marmara-Meer

Die nächste Josephiner-Reise geht Mitte April über den Palmsonntag und den Beginn der Karwoche an den Bosporus. Ziel ist die heimliche Hauptstadt der Türkei, Istanbul, und das Umland am Marmara-Meer, allen voran Troja. Der genaue Termin ist 12. bis 16. April 2014. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Istanbul, das frühere Konstantinopel, ist aufgrund seiner geographischen Lage zwischen Orient und Okzident durch seine historischen Bauten und Monumente und seine atemberaubende Lage an der Meerenge zum Schwarzem Meer als eine bedeutende Metropole bekannt. Mit rund 16 Millionen Einwohnern ist es auch die größte Stadt der Türkei und die einzige Stadt der Welt, die sich über zwei Kontinente erstreckt: Europa und Asien.

Die Stadt hat eine 2500jährige, sehr bewegte und bunte Geschichte. Fast 1600 Jahre lang diente Istanbul den Römern und später dem Byzantinischen sowie dem Türkisch-Osmanischen Reich als Hauptstadt. Hier herrschten über 120 Kaiser und Sultane. Auch nachdem Ankara 1923 von Kemal Atatürk zur Hauptstadt der Türkei erklärt wurde, verlor Istanbul kaum von seiner Bedeutung und schon gar nicht seiner einmaligen Schönheit. Die Stadt konnte bis heute ihr bezauberndes Aussehen bewahren und ihre Lebendigkeit fortführen.

Das Reiseprogramm

Am Samstag geht es um 6.45 Uhr per Linienflug ab Wien nach Istanbul, Ankunft 9.55 Uhr, und dann mit einem deutschsprechenden Guide weiter entlang der Marmarameer-Küste nach Eceabat. Mit der Autofähre über die Dardanellen führt die Reise nach Canakkale. Nach der Mittagspause Besichtigung der Ausgrabungen von Troja. Vom Hügel Hisarlık aus wurde seit der Bronzezeit der Zugang zum Schwarzen Meer kontrolliert. Berühmtheit erlangte Troja in der Antike durch die Dichtung Ilias von Homer und dem von ihm beschriebenen sagenhaften Trojanischen Krieg. Noch in der Spätantike wurden der Ort und seine Helden von den Römern hoch verehrt. Troja ist UNESCO-Weltkulturerbe. Abendessen und Übernachtung in Canakkale.

2. Tag: Am Palmsonntag geht's weiter nach Bursa, erste Hauptstadt des Osmanischen Reiches, heute eine wichtige Industriestadt. Sehenswürdigkeiten der Stadt sind die Grüne und die Große Moschee sowie der alte Basar. Bekannt ist das Umland auch für seine Seidenproduktion. Im „Koza Han" gibt es 40 Händler, die Waren aus Seide verkaufen. Abendessen und Übernachtung in Bursa.

3. Tag: Rückfahrt nach Istanbul mit der Fähre. Erste Eindrücke von der Millionenmetropole Istanbul. Abendessen und Übernachtung.

4. Tag: Besichtigung der Blauen Moschee, einzigartig wegen ihrer sechs Minarette, die Hagia Sophia als eines der bedeutendsten christlichen Baudenkmäler und des Topkapı Palasts, der den Sultanen 400 Jahre lang als Residenz diente. Ebenfalls am Programm: das Hippodrom, einst Schauplatz von Wagenrennen und Gladiatorenspielen. Weiters sind eine Bosporusfahrt und die Besuche des Gewürz- und Großen Basars vorgesehen. Abendessen und Übernachtung in Istanbul.

5. Tag: Zeit für individuelle Besichtigungen, zum Einkaufen oder Besuch eines typischen Hamam. Am späten Nachmittag Transfer zum Flughafen und abends Rückflug nach Wien bis 21.05 Uhr. Programmänderungen sind vorbehalten.

Der Preis

Pauschalpreis pro Person € 835,– bei einer Mindestteilnehmeranzahl von 16 Personen; Einzelzimmerzuschlag: € 130,–. Ab 21 Personen Pauschalpreis € 790,–; ab 26 Personen Pauschalpreis € 755,–; ab 31 Personen Pauschalpreis € 740,–. Im Pauschalpreis inkludierte Leistungen: Linienflug Wien-Istanbul-Wien mit Turkish Airlines oder einer anderen IATA-Fluggesellschaft in der Economy Class; Flughafentaxen; 4 x Halbpension im DZ, Frühstück und Abendessen im Hotel; Alle Transfers, Rundfahrten und Besichtigungen laut Programm; Lokale deutschsprachige Reiseleitung ab/bis Istanbul; Alle Eintrittsgebühren; Bootsfahrt am Bosphorus; Alle Fähren laut Programm.

Nicht inkludiert sind Trinkgelder und persönliche Ausgaben aller Art, Getränke und weitere Mahlzeiten; Extras im Hotel wie Telefon, Safe, Minibar etc.; Reiseversicherung; Parkplatz am Flughafen Wien. Das Visum für die Türkei ist mit € 15,– vor Ort zu bezahlen

Anmeldung

direkt bei Reiseleiter Kollege Raimund Schnelderer unter reise@josephiner.at oder direkt bei raimund.schlederer@aon.at, Tel. 0664/1768 535. Veranstalter ist das Raiffeisen Reisebüro, 1030 Wien. Der Abschluss einer Reiseversicherung bzw. Reiserücktrittsversicherung wird empfohlen.

DAS AUTOHAUS DER GROSSEN MARKEN

DENZEL

Servicepartner

Servicepartner

Servicepartner

Servicepartner

Servicepartner

13 x in Österreich

JOSEPHINER-PORTRÄT

Wilder Schlager-Kaiser

Sie sind jung und wild, ihre musikalische Abstammung ist von unterschiedlichem Geblüt, aber mit dem „Neuen Schlager“ haben sie ihre gemeinsame Bühne gefunden: So beschreiben Clemens Reinsperger, Robert Schittenhelm und Martin Hladik mit eigenen Worten ihre Schlager-Band „Die Wilden Kaiser“. Frontman Clemens, Sänger und Stimmungsmacher des Triumvirats, stammt aus Leitzersdorf nahe Stockerau – und er ist Josephiner.

Schon sein Vater hat das FJ besucht. Dem erstgeborenen Sohn wurde somit nicht nur die Hofübernahme, sondern auch die Ausbildung am FJ (MJ 2002 LW) quasi in die Wiege gelegt. „Die Entscheidung für das Josephinum war die beste, die ich treffen konnte. Ich schicke meine Kinder sicher auch einmal nach Wieselburg, wenn sie das auch selber wollen“, betont Clemens lachend. Vor allem die außergewöhnlich gute Beziehung zwischen Lehrern und Schülern ist ihm besonders in Erinnerung geblieben. Als Schulsprecher setzte er sich für die Anliegen seiner Kolleginnen und Kollegen ein, etwa für die Einführung von Herbstferien. Reinsberger: „Da hat es leider großen Widerstand gegeben. Nach harten Verhandlungen konnten wir die Eltern- und Lehrervertreter aber umstimmen.“ Als Chefredakteur zeichnete er auch für die Schülerzeitung verantwortlich.

Zum Interesse an der Landwirtschaft von klein auf kam noch mehr seine musikalische Leidenschaft. „Wir sind eine sehr musikalische Familie, wurde von meinen Eltern stets gefördert“, so der mittlerweile 30-jährige Vollblutmusiker, der neben seiner Stimme gleich mehrere Instrumente beherrscht: Klarinette, Schlagzeug, E-Bass, Klavier sowie Gitarre. Ab seinem 14. Lebensjahr spielte

Clemens Reinsperger

er in mehreren Bands, auch in der FJ Big Band als Drummer und Percussionist. Nach der Matura begann Clemens in Wien prompt eine Ausbildung zum klassischen Tenor, nahm parallel dazu Schauspiel- und Tanzunterricht. Dem nicht genug, absolvierte er ein Studium an der WU Wien. Demnächst schließt er den Masterlehrgang Musikmanagement an der Donauuniversität Krems ab. Und nebenher jobbte der Josephiner bei der Probstdorfer Saatzucht, später auch bei der EZG Zistersdorf, wo er bis heute beratend tätig ist.

Seit 2010 ist Reinsperger selbstständig und hauptberuflich Musiker mit der eingangs erwähnten Band. Diese startete 2007 als kleine Tanzkapelle. Warum der Name „Die wilden Kaiser“? „Österreich hat eine große Geschichte als Kaiserreich. Und in jungen Jahren waren wir ziemlich wild unterwegs – mit langen Haaren, Rock’n’Roll und Metal Musik. Als Kombination daraus entstand unser Bandname.“ Nach und nach forderte das Publikum eigene Musik. Ihr Debutalbum „Privataudienz“ wurde noch in kompletter Eigenregie selbst produziert und finanziert. Mittlerweile werden ihre Songs im Radio gespielt und fanden auch Eingang in die österreichischen und deutschen Schlagercharts.

Unüblich, weil bislang ohne Plattenfirma und Management, geht das Trio selbstständig den eigenen Weg. Zum typischen „Musikeralltag“ gehören ein bis drei Auftrittstermine wöchentlich, meist am Wochenende. Dazu kommen organisatorische Meetings, Proben oder Geschäftstermine. Aber auch Sport ist ein wichtiger Bestandteil des Jobs, um sich fit zu halten. „Und wenn es die Zeit zulässt oder die Arbeit erfordert, bin ich am Hof der Eltern aktiv.“ Mittlerweile kommen die drei Wilden auf gut 120 Auftritte im Jahr. „Highlights bisher waren bestimmt unsere Auftritte beim ‚Musikantenstadl‘ mit 5,5 Millionen Zuseher, auf der ‚Wiener Wiesn‘ oder bei den ‚Aprés Ski Hits‘ in St. Anton am Arlberg. Diese Sendung wurden wie der Stadl im gesamten deutschsprachigen Raum ausgestrahlt“, erzählt der Schlagermusiker stolz. Und wie beurteilt er das Genre? „Spätestens seit Andreas Gabalier ist klar: das typische Schlagerpublikum ist nicht nur 50-plus. Viele unserer Fans sind zwischen 15 und 30 Jahre alt.“ Ob er bereits allein von der Musik leben kann? „Noch nicht gut, aber es macht Spaß. Noch lebe ich mehr für die Musik.“

2014 will die Band ein neues Album veröffentlichen, mittelfristig in der Schlagerszene „vorne dabei sein“. Am liebsten würde Reinsperger als Musiker in Pension gehen: „Drei bis vier Konzerttourneen im Jahr und den Rest des Jahres zuhause als Bauer, da hätte ich nichts dagegen.“

STEFANIE MAYER

Die nächsten Auftritte von Clemens und seiner Truppe: 2. 1. Après-Ski auf der Planai; 5. 1. Winzerball Krems, 11. 1. WU-Ball Hofburg. Internet: www.diewildenkaiser.at

Anregung

Erstmals recht herzlichen Dank für die erste elektronische „Newsletter“-Ausgabe des Absolventenverband FJ. Dazu darf ich gratulieren! Es ist genau das, was dem „main stream“ entspricht. Weiters darf ich als nunmehr seit elf Jahren wieder in der Region Wieselburg Ansässiger anregen, ob es nicht doch möglich wäre, einen Josephinerstammtisch auch hier vor Ort in Gang zu setzen. Klingt fürs Erste vielleicht komisch, ist es aber doch nicht. Obwohl wir ja fast täglich mit dem Josephinum in (Sicht-)Kontakt sind und viele Josephiner hier auch wohnen, gibt es nichts Gemeinsames, Verbindendes. Umso mehr wäre daher, nicht nur auswärts, sondern gerade auch in der Wiegenstadt der Josephiner ein Stammtisch sinnvoll, nötig und wichtig. Vielleicht gibt es doch mehrere unter Euch, die dieser Idee mehr abgewinnen könnten.

Franz Zach, Steinakirchen

Anm: Der Absolventernverband FJ hat im September erstmals einen Newsletter erstellt, der per E-Mail über aktuelle Themen und Termine des Verbandes informiert. Wer den Newsletter künftig ebenfalls beziehen möchte: Anmeldung unter www.josephiner.at, Rubrik Newsletter.

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Absolventenverband FJ: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich. Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6.

Leihgabe

Der „Kaiser“ darf weiterhin am FJ bleiben

Das bekannte Ölbild von Schulgründer Kaiser Franz Joseph I, unter dem im Laufe mehrerer Jahrzehnte zahllose Josephiner ihre Matura abgelegt und hunderte Lehrerkonferenzen abgehalten wurden, muss nicht zurück nach Wien. Es ist nur eine Leihgabe der Galerie Belvedere.

Es klang am Anfang nach reiner Routine-Bürokratie, als mitten im Hochsommer an einem Dienstag Nachmittag Ende Juli per Mail eine Aufforderung der Österreichischen Galerie Belvedere in Wien 3 am Josephinum in Wieselburg eintrudelte, in dem es hieß: „In Ihrer Schule befindet sich ein Gemälde aus der Sammlung des Belvedere. Im Rahmen der aktuellen Inventarkontrolle würden wir das Gemälde gerne besichtigen und bitten um einen Besichtigungstermin.“

Gemeint ist damit das „Porträt Kaiser Franz Joseph I.“, ein Ölbild auf Leinwand, 159 mal 110 Zentimeter groß vom Portraitmaler Josef Plank mit der Inventarnummer „Lg 170“ des Belvedere. Plank (1815–1901), ein bekannter Historien- und Freskenmaler aus Hall in Tirol, ausgebildet an der Kunstakademie München und später in Wien Schüler u.a. von Leopold Kuppelwieser, portraitierte um 1850 mehrfach den noch jungen Monarchen. Eines dieser Bilder aus dem früheren Besitz der Habsburger, deren Immobilien und Mobilien bekanntlich nach dem Ende der Monarchie überwiegend in das Eigentum der Republik Österreich übergegangen sind hängt seit vielen Jahren im Konferenzzimmer des FJ. Der letzte Leihvertrag, heißt es, datiere aus dem Jahr 1999.

Das von Galerie Belvedere-Mitarbeiter Werner Sommer aus der Abteilung Registratur an die Direktion gemailte Schreiben wurde prompt von Franz Zulehner, dem zuständigen Leiter der Schulverwaltung beantwortet, ein Besichtigungstermin Mitte August vereinbart.

Der Schreck war groß, als Sommer gut zwei Monate nach seiner Vor-Ort-Kontrolle am FJ Ende Oktober das Francisco-Josephinum wissen ließ: „Bezug nehmend auf meinen Besuch in Ihrer Schule muss ich Ihnen mitteilen, dass die Direktion des Belvedere in unserer letzten Leihgabensitzung beschlossen hat, den Leihvertrag für das Gemälde ‚Lg 170‘ nicht zu verlängern. Den bestehenden Leihvertrag kündigen wir hiermit auf, da von unserer Seite Eigenbedarf an dem Gemälde besteht.“ FJ-Direktor Hofrat Alois Rosenberger und sein Amtdirektor, Regierungsrat Zulehner, wurden darum gebeten, „das Gemälde in absehbarer Zeit mit einer Kunstspedition an das Belvedere zu retournieren.“ Aufgrund des Wertes und der Fragilität des Rahmens sei bei Verpacken und Transport besondere Sorgfalt zu wahren.

Die Antwort von Rosenberger ließ nicht lange auf sich warten. In einem Schreiben an die Galerie Belvedere ersuchte der Direktor die geplante Kündigung des Leihvertrages zu überdenken. Rosenbergers Begründung: „Das Kunstwerk mit dem Namensgeber unserer Bildungseinrichtung hat eine zentrale und absolut adäquate Position im Schloss Weinzierl. Der Konferenzraum ist eine der wenigen repräsentativen Räumlichkeiten des Schlosses und würde durch Entfernen des Kunstwerkes enorm leiden. Seit Jahrzehnten legen die Schülerinnen und Schüler ihre Reife- und Diplomprüfung vor diesem Gemälde ab und verbinden somit einen entscheidenden Moment ihres Lebens damit.“

Das FJ mache das Bild nicht nur für 800 Schülerinnen und Schüler zugänglich, daneben sei Schlosses Weinzierl nach der Generalsanierung auch wieder verstärkt Ziel von Besuchergruppen. Rosenberger: „Das Wirken Joseph Haydns um 1757 im Schloss Weinzierl und die 1869 gegründeten Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum, die seit 1934 im Schloss Weinzierl ihre Heimstätte hat, gewährleistet einen adäquaten Ausstellungsort, der viel Aufmerksamkeit erfährt. Viele Besucher im Rahmen unterschiedlicher Konzertveranstaltungen und diverser Tagungen erfreuen sich am Bild des jungen Kaisers.“

Abschließend schrieb der FJ-Direktor: „Das Bildnis des Kaisers Franz Joseph hat im Schloss Weinzierl einen wertvollen Sitz im Leben zahlreicher Jugendlicher und Besucher. Die überraschende Kündigung des Leihvertrages würde nach so langer Zeit einen schmerzvollen Verlust für unsere Gemeinschaft darstellen.“

Hinter den Kulissen wurde auch das Landwirtschaftsministerium als Schulerhalter eingeschalten und um Vermittlung gebeten. Nach einen knappen Monat Hoffen und Bangen kam am 20. November die erlösende Nachricht. Das Belvedere teilte mit: „Wir haben die Rückforderung

des Porträts von Kaiser Franz Josef noch einmal überdacht und werden den Leihvertrag verlängern. Ihre Argumente, insbesondere dass das Werk der Öffentlichkeit zugänglich ist, haben uns dazu bewogen.“

Der Leihvertrag wird nun neu abgeschlossen. Jedoch wird dieser wie alle neuen Leihverträge nur noch für die Dauer von fünf Jahren ausgestellt. Wobei Werner Sommer zudem eine kurzzeitige „Entführung“ des Bildes nicht für ausgeschlossen hält, „da es sich um eine sehr qualitätvolle Arbeit handelt, die durchaus bei Ausstellungen eingesetzt werden könnte.“

Neu abgeschlossen werden muss mit dem Leihvertrag übrigens auch eine Versicherungspolizze. Der Hoffnung Rosenbergers, die Schule könnte das Gemälde nach Jahrzehnten überhaupt „ersessen“ haben, teilte man im Landwirtschaftsministerium eine belehrende Absage: „Der Bund kann nicht etwas ersitzen, was ihm ohnehin schon gehört. Für die Ersitzung gehören immer unterschiedliche Eigentümer.“ Die neue, höhere Versicherung muss indes die Schule bezahlen. „Wenn der Bund (im konkreten Fall das Belvedere, Anm.) eine Notwendigkeit für eine Versicherung sieht, dann muss sie abgeschlossen werden. In der Regel sind Kunstgegenstände nur zu versichern, wenn sie an Dritte verliehen werden“, erklärte Budget-Chef Hans-Günther Gruber vom BMLFUW.

Immerhin. Der Kaiser bleibt am FJ. Vorerst. Somit gilt in Anlehnung an die ehemalige Kaiserhymne: „Gott erhalte, Franz (Joseph) den Kaiser, und sein gutes … Bild im Schloss!“

BERNHARD WEBER

OÖ Stammtisch

Sonnenstrom aus Österreichs größtem PV-Forschungscampus

Eine Photovoltaik-Standortbestimmung organisierte im Oktober Andreas Gaisbauer für Josephiner-Stammtischler mit der EnergieAG, die seit 2010 an der A1 bei Eberstalzell das größte PV-Forschungskraftwerk Österreichs betreibt.

Anlagenbetreuer Josef Baumgartner zeigte bei einem Rundgang die Anlage in ihren Details und beantwortete viele Fachfragen. PV steht für deren Aktivisten als Fanal für den Aufbruch in die umweltfreundlichste und billigste Energiezukunft, für die herrschende Fossilenergiebranche dagegen als Geldvernichtungsmaschine. Dazwischen stehen die Skeptiker gegenüber beiden Seiten. Zu Recht, denn die fossilen Vorräte gehen – wenn auch noch lange nicht – preistreibend zu Ende und die Sonnenenergie hat neben technischer Speicherung mit Nacht und Wolken auch natürliche Grenzen. Die Wirtschaftlichkeit der Photovoltaik wird aber schrittweise erfreulich besser.

Der EAG-Campus wurde auf sechs Hektar in 18 fix aufgeständerten Reihen, Ausrichtung Süd mit 30° Neigungswinkel, mit 4.800 Paneelen und in sechs computergesteuert nachführbaren „Trackern" – einer davon lichtgesteuert – montiert. Die Anlage hat zur Schattenvermeidung 8,5 Meter Reihenabstand. Verbaut sind 13 Modultypen von fünf Herstellern in Dünnschicht- und Mono/Polykristallin-Technik. Dünnschicht-Module nutzen diffuses Licht besser – bei jedoch geringem Wirkungsgrad. Insgesamt ist der Solarcampus für höchstmöglichen Stromertrag konzipiert. Die Anlage mit 1.050 KWp bringt im Jahr 1,2 Mio. KWh. Zur Stromableitung besteht eine 30 KV-Netzverbindung.

Der Wirkungsgrad der Module beträgt 16 bis 18 Prozent mit steigender Tendenz – ein wesentliches Entwicklungsziel, das die EAG durch diese Forschungsanlage auch unterstützt. Ebenso den Thermographieeinsatz zur Funktionskontrolle von den Modulen bis zum Wechselrichter, den auch bereits anderen PV-Betreibern anbietet.

EAG-Erfahrungen, die sich in der Praxis bestätigen: Die freie Aufstellung der Module sichert die effizienteste Kühlung, die bei Aufdachanlagen schwerer, bei Indachanlagen nicht erreichbar ist. Kalte und bis 25 °C warme Module erreichen die beste/optimale Leistung; bei 70 °C sinkt der Stromertrag bis auf 23 Prozent ab. Eine Modul-Reinigung ist üblicherweise unnötig, kann aber in Staub- und Ammoniak-Zonen etwa auf Stalldächern, bei viel Blütenstaub, Vogelkot oder speziellen Emittenten notwendig werden. Der alterungsbedingte Leistungsverlust wird derzeit mit 20 Prozent nach 20 bis 25 Jahren angenommen und fällt unter Garantieleistung – so der Hersteller dann noch besteht. Ertragsmitbestimmend sind auch die Wechselrichter, im PV-Campus von Fronius in Wels. Der heimische Hersteller hat diese im Vorjahr gegen seine neueste Serie mit zwei Prozent mehr Wirkungsgrad/Ertrag ausgetauscht.

Generell zur PV-Entwicklung: Bequerell hat 1839 den PV-Effekt entdeckt, Einstein hat ihn 1905 erklärt und 1958 wurden PV-Zellen erstmals in der Satellitentechnik eingesetzt. Heute geht dort, wo Leistung und nicht Preis entscheiden, der Wirkungsgrad auf 50 Prozent zu; gegenüber 4 bis 6 Prozent vor 60 Jahren. Gut 25 Jahre PV-Erfahrung hat auch die EAG, vormals OKA, mit größeren Pionieranlagen wie am Loser bei Bad Aussee. Neue Erkenntnisse werden gerne weiter gegeben, wie in Eberstalzell, wo sich bisher bereits 23.000 Besucher informiert haben.

Bei allem begrüßenswerten PV-Fortschritt bleibt eine Hürde: In Österreich gibt es im Durchschnitt nur 1.600 Sonnenstunden pro Jahr – in besten Lagen bis 2.100 Stunden. Mit ein Grund für den bislang verschwindend kleinen PV-Anteil am Gesamtstromverbrauch. Und zu den Kosten bleibt trotz sinkender Anlagenpreise und Förderung die Marktrealität: n u r die Sonne schickt keine Rechnung …

FRANZ HOFER

Foto: Hofer

Interessante Führung für Oberösterreichs Josephiner durch eine imposante Anlage

Die Landtechniker des Maturajahrganges 1963 beim Gruppenfoto im Lindenhof

Fotobuch zum Goldenen

Der dritte Landtechniker-Maturajahrgang am FJ im Jahr 1963 feierte am 11. Oktober sein 50. Maturajubiläum. 20 Absolventen, viele mit ihren Frauen, waren aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark und Kärnten angereist, um in Erinnerung an ihre fünf Jahre in Wieselburg würdig zu feiern. Drei Jahrgangskollegen absolvierten übrigens nach ihrer Reifeprüfung ein Universitätsstudium: zwei an der TU Graz, einer an der BOKU Wien. Beruflich Fuß gefasst haben die gelernten Landtechniker später vor allem in der Industrie und als Unternehmer, aber auch als Landwirte und Lehrer. Nach einer Werksbesichtigung bei der Firma Busatis in Purgstall fanden sich die Teilnehmer Mittags auf Einladung des Absolventenverband FJ im Speisesaal der Schule und am Nachmittag im Festsaal von Schloss Weinzierl ein, wo die Josephiner von Direktor Alois Rosenberger, dem Abteilungsvorstandes der Landtechnik Martin Garscha und vom Leiter der BLT Wieselburg, Heinrich Prankl, empfangen wurden. Anwesend waren auch der frühere FJ-Direktor Josef Hofer sowie der langjährige LT-Abteilungsvorstand Alfred Vogel.

Das anschließende Gedenken in der Schlosskapelle an vier verstorbene Klassenkameraden und mehrere Lehrer gestaltete Diakon Martin Hofer.Am frühen Abend ging es weiter nach Maria Taferl zum gemütlichen Teil des Treffens. Nach dem Besuch der Hl. Messe in der Basilika wurde Samstagmittag wieder die Heimreise angetreten. Als Erinnerung an ihr „Goldenes“ Maturajubiläum überreichte dessen Organisator Heinrich Schiefer jedem einzelnen Teilnehmer ein Fotobuch mit rund 160 Bildern aus allen fünf Schuljahren sowie von allen davor stattgefundenen Klassentreffen.

Zahlschein

Dieser Ausgabe der „Josephiner Nachrichten“ liegt ein Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag 2014 bei. Alle KollegInnen werden gebeten, damit ihren Jahresbeitrag in Höhe von € 10,– zu überweisen. Der Absolventenverband unterstützt u.a. Aktivitäten an der Schule, finanziert die Herausgabe der „Josephiner Nachrichten“ sowie diverse Bildungsangebote für Schüler. Kosten entstehen dem Verband auch durch die Homepage mit der Jobbörse für Josephiner. Der Überweisungsbeleg 2014 gilt wieder als Einrittskarte für den Neujahrsempfang in Wien. *Kto-Nr: IBAN: AT 56 3200 0000 0704 70 95; BIC: RLNWATWW*

Master-Prüfung

Kollege HR Herbert Reiter aus Hollabrunn, Landesschulinspektor i. R. für das agrarische Fachschulwesen in Niederösterreich und langjähriges Vorstandsmitglied im Absolventenverband FJ, hat Ende August mit der Defensio den Masterstudiengang „Bildungsmanagement im ländlichen Raum“ an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik abgeschlossen. Die akademische Feier fand am 30. August an der Hochschule in Wien statt. Die Defensio ist der in Österreich gebräuchliche Ausdruck für die Disputation einer Dissertation für die Erlangung eines Doktorgrades.

Der Maturajahrgang 1953

60. Maturajubiläum

Am 14. September feierten acht Absolventen des MJ 1953 am Francisco-Josephinum teilweise in Begleitung ihrer Frauen gemeinsam mit FJ-Direktor Alois Rosenberger, Abteilungsvorstand Josef Braunsteiner sowie ihrem ehemaligen Lehrer, FJ Direktor i. R. Josef Hofer, ihre Reifeprüfung vor genau sechs Jahrzehnten. Das Foto vom Treffen wurde uns von Kollegen Helmut Kraus übermittelt. Herzlichen Dank dafür!

Josephiner Ehe

Karin & Paul

Paul Reisenberger und Karin Kirchberger, beide Maturajahrgang 2009 – er Landtechnik, sie Lebensmittel – haben sich getraut. Wir gratulieren dem Josephiner-Ehepaar sehr herzlich.

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien

Verlagspostamt

Personalia 1

Josef Resch

Am 29. August 2013 wurde im Landwirtschaftsministerium Ministerialrat Josef Resch in den Ruhestand verabschiedet. Der 64-jährige Josephiner, MJ 1970 LW, leitete seit 1989 die Sektion Bildung und Beratung im Agrar- und Umweltressort. Nach der Matura am FJ absolvierte Resch bis 1976 die landwirtschaftliche Studienrichtung an der Universität für Bodenkultur. Seine berufliche Laufbahn begann der Diplomingenieur als Landwirtschaftslehrer in Tulln, wechselte später als betriebswirtschaftlicher Berater in der LK Niederösterreich und schließlich ins BMLFUW am Stubenring. Viele berufliche Wegbegleiter würdigten Resch als „Baumeister für ein fortschrittliches agrarisches Bildungsnetzwerk in Österreich“ und auch sein Engagement in mehreren ehrenamtlichen Funktionen. Unter anderem war er viele Jahre Obmann des Absolventenverbandes für Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur.

Personalia 2

Georg Strasser

Nationalratsabgeordneter im Parlament ist der Josephiner Georg Strasser, MJ 1990 LW, aus Nöchling. Strasser ist Abgeordneter des ÖVP-Bauernbundes für den Wahlkreis Mostviertel. Er wurde bei der konstituierenden Nationalratssitzung am 29. Oktober angelobt. Der 42-jährige Diplomingenieur und seit 2009 Bürgermeister seiner Heimatgemeinde studierte nach der Matura am FJ Lebensmittel- und Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur (Diplomprüfung 1998). Seit 1999 ist Strasser Landwirt. Von 2005 bis 2008 war er zudem Geschäftsführer des Instituts für Nachhaltigkeit in Ypsertal. Der Neo-Abgeordnete ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Personalia 3

Markus Schöberl, MJ 1990 LW, wurde nach einstimmigen Beschluss des Vorstandes zum Geschäftsführer des Rübenbauernbundes für Niederösterreich und Wien bestellt. Der Agraringenieur trat damit die Nachfolge von Josef Pinkl an. Schöberl ist darüber hinaus auch bei der Vereinigung der Österreichischen Rübenbauernorganisationen, der VÖR Rübenbauern Vertretungs- und Übernahmeges.m.b.H. und der Rübenproduzenten Beteiligungsges.m.b.H von den zuständigen Gremien als Geschäftsführer bestellt worden. Der 42jährige Josephiner aus Katzelsdorf bei Wiener Neustadt ist bereits seit 1991 im Rübenbauernbund tätig. Damit kann er auf eine lange Erfahrung in der Organisation verweisen. Rübenbauern-Obmann Ernst Karpfinger, ebenfalls ein Josephiner, über den neuen Direktor: „Markus Schöberl kennt das Verbandsgeschehen durch seine langjährige Tätigkeit von Grund auf. Als stellvertretender Geschäftsführer hat er seit 2007 alle Entscheidungen mitgestaltet. Ein reibungsloser Übergang in der Geschäftsführung ist gegeben.“

Markus Schöberl

Ehrensenator

Ein Top-Manager aus der Agrarwirtschaft und Josephiner, Erich Erber, MJ 1975 LW, wurde Ende November in Anerkennung seiner Leistungen und als Dank für seine Unterstützung der einzigen Agraruniversität Österreichs in den verschiedensten Belangen mit dem Titel „Ehrensenator“ ausgezeichnet. Erich Erber ist Gründer und Boss der Erber AG, besser bekannt für die Futtermittelzusätze und Premixe der Marke „Biomin“. Verliehen wurde der Ehrentitel durch den Rektor der Universität für Bodenkultur Wien, Martin Gerzabek.

Erich Erber

Wir wünschen allen Mitgliedern unseres Absolventenverbandes ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2014!

Der Vorstand des Verbandes ehemaliger Hörer am FJ